


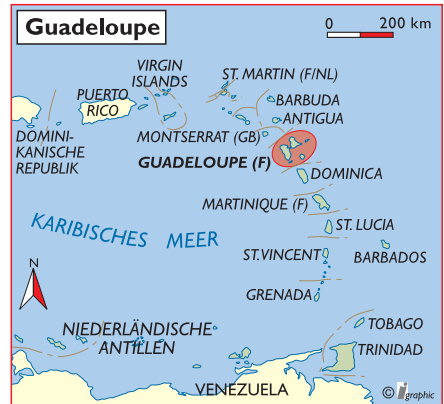
# I. LAND UND LEUTE



## Überblick: Guadeloupe in Kürze

<b>Guadeloupe</b>	
<b>Fläche</b>	1.628 km <sup>2</sup> (Basse-Terre 848 km <sup>2</sup> , Grande-Terre 590 km <sup>2</sup> , Marie-Galante 158 km <sup>2</sup> ; La Désirade 21 km <sup>2</sup> ; Îles des Saintes 13 km <sup>2</sup> )
<b>Einwohner</b>	ca. 400.000 (inklusive der dazugehörigen Inseln)
<b>Hauptstadt</b>	Basse-Terre
<b>Währung</b>	Euro (€)
<b>Status</b>	Französisches Übersee-Departement

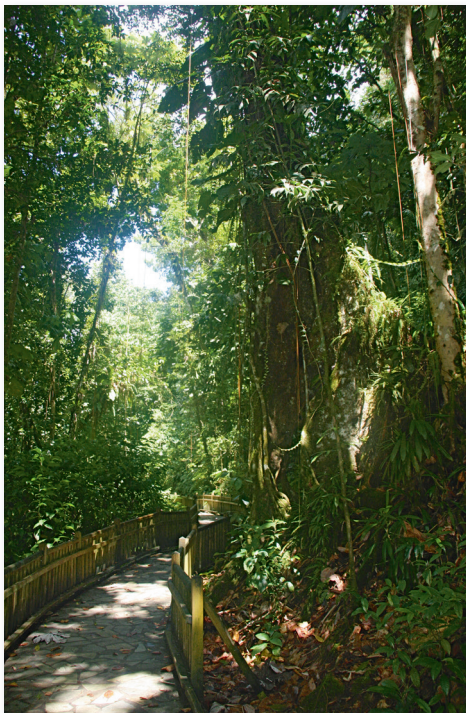
Guadeloupe zählt landschaftlich zu den abwechslungsreichsten und mit ca. 400.000 Einwohnern zu den bevölkerungsreichsten Inseln der Kleinen Antillen. Der aktive Vulkan La Soufrière ist mit 1.467 Metern zudem die höchste Erhebung der Region. Der oft gezogene Vergleich von Guadeloupes Umrissen mit einem **Schmetterling** hat seine Berechtigung: Auf natürliche Weise zerfällt die Insel in zwei deutlich voneinander unterscheidbare Hälften. Streng genommen handelt es sich um eine „Doppelinsel“, bestehend aus der Insel **Basse-Terre** (848 km<sup>2</sup>) mit dichtem tropischem Regenwald und gebirgriger Landschaft sowie der durch einen schmalen Meeresarm getrennten und durch zwei Brücken verbundenen, überwiegend flachen und trockenen Insel **Grande-Terre** (590 km<sup>2</sup>).



Etwa 7.000 Kilometer Luftlinie sind es von Paris, der Hauptstadt der Grande Nation, nach Guadeloupe. Das karibische **Übersee-Département** ist insgesamt 1.628 km<sup>2</sup> groß und umfasst neben der Hauptinsel die nahe gelegenen Inseln Marie-Galante (158 km<sup>2</sup>), La Désirade (21 km<sup>2</sup>), Îles des Saintes (13 km<sup>2</sup>) sowie Îles de la Petite-Terre (1,5 km<sup>2</sup>).

*Schmetterlingsinsel*

Damit ist das Département Guadeloupe die größte Verwaltungseinheit von „Les Antilles“, wie die Franzosen ihre karibischen Überseegebiete (zu denen auch Martinique gehört) nennen, die namensgebende Hauptinsel ist zudem nach Trinidad die **zweitgrößte Insel** der Kleinen Antillen. Das ca. 1.100 km<sup>2</sup> große Martinique ist demgegenüber von der Inselgröße her die „kleine Schwester“.



Zahlreiche Wanderwege führen durch Guadeloupes dichte Vegetation

Der westliche Teil Guadeloupes gehört dem vulkanischen inneren Bogen und der östliche dem äußeren Bogen der Inseln über dem Wind (s. S. 44) an und vereint so recht unterschiedliche Landschaftsformen: **waldbedeckte Berge** und einen **tätigen Vulkan** (Soufrière) einerseits und relativ flache Kalksteinplateaus andererseits.

**Historisch** stellen die karibischen Übersee-Départements die letzten bescheidenen Überreste eines ehemals weit ausgedehnten Kolonialbesitzes dar. Sie sind neben Quebec (Kanada) und Haiti auch die letzten rein französischen Sprachinseln in Amerika, wobei sich die Bevölkerung jedoch zumeist in der Mischsprache Créole verständigt. Im Verhältnis zu allen anderen Distrikten Frankreichs ist Guadeloupe absolut gleichberechtigt und kann von seinem Status vor allem wirtschaftlich profitieren (Gleiches gilt für Martinique wie für andere Außenbesitzungen wie Mayotte, Guayana und La Réunion).

Guadeloupe ist jedoch nicht bloß formales Département und Region, sondern ein wirklicher Landesteil, in dem wie im Mutterland die Sprache, die Kultur,

die Lebensart und die Infrastruktur französisch sind – trotz aller Unterschiede der Landschaft, trotz der multiethnischen Bevölkerung und trotz aller Exotik.

Für Besucher bedeutet dies, dass **Grundkenntnisse der französischen Sprache** von großem Vorteil sind, mehr als auf den ehemaligen Dependancen und heutigen Französischen Außengebieten St. Martin und Saint-Barthélemy, wo man auch aufgrund eines größeren Anteils amerikanischer Besucher mit Englisch weiterkommt.

Jedenfalls können Pointe-à-Pitre oder Basse-Terre auf den ersten Blick kaum von einer Provinzstadt an der südlichen Atlantikküste oder der Côte d'Azur unterschieden werden: ähnliche Schaufensterauslagen, ähnliche Regierungsgebäude, teilweise sogar ähnliche Straßencafés, in denen der obligatorische Milchkaffee getrunken wird. Die großen Orte haben eine *Mairie* (Rathaus) und eine *Préfecture*, in den Restaurants stehen Weinkaraffen, aus den Bäckereien holt man Baguettes und Croissants, und unter schattigen Bäumen gehen die Männer ihrem Lieblingsspiel, dem Boule, nach. Die Uniformierten tragen das „képi“, jene kreisrunde, halbhohe Kopfbedeckung, wie man sie von Pariser Polizisten kennt.



Feine Sandstrände säumen die Küste von Grande-Terre

Der Straßenverkehr wird nicht, wie auf den anderen Antillen-Inseln, von japanischen oder amerikanischen Modellen geprägt, sondern von französischen Kleinwagen der Firmen Renault, Citroën und Peugeot. Für den Touristen hat die enge Bindung der Insel an das Mutterland viele Vorteile: eine gute Infrastruktur, keine kulturell bedingten Barrieren, keine Gesundheitsrisiken und kaum wirkliche Armut. Denn trotz hoher Arbeitslosigkeit und Strukturkrisen gehören sie – auch dank Finanzierungen von Projekten durch die Europäische Union – zu den bestentwickelten Regionen des karibischen Raumes.

*Französische  
Infra-  
struktur ...*

Wenn der Akzent des Départements mit seinem *Savoir-vivre* und seiner Atmosphäre also eindeutig französisch ist, wird der Grundton doch von einer starken karibischen Note bestimmt – nicht nur durch tropische Blumen, Palmenstrände und warme Temperaturen, sondern vor allem durch die multiethnische Bevölkerung mit ihrer kreolischen Lebensfreude. Auf diese Weise besitzen die Inseln ein unverwechselbares und einmaliges Kolorit, das notwendigerweise viele Unterschiede zum Mutterland einschließt, auch solche, die nicht auf die geografische Lage, das Klima oder die Vegetation zurückzuführen sind.

*... und  
karibische  
Lebens-  
weise*

# Historischer Überblick

## Zeittafel von Guadeloupe und den Nachbarinseln

<b>ab 5000–3500 v.Chr.</b>	Jäger und Sammler besiedeln von Südamerika aus die karibischen Inseln.
<b>ab ca. 500 v.Chr.</b>	Ackerbautreibende Gruppen dringen von Venezuela aus auf die Antillen vor. Ihre Kultur ist geprägt durch ihre reichhaltige Keramik.
<b>1492</b>	Christoph Kolumbus entdeckt die Westindischen Inseln.
<b>1493</b>	Christoph Kolumbus segelt an La Désirade vorbei, landet auf Marie-Galante und betritt auf Basse-Terre die heute Guadeloupe genannte Doppelinsel.
<b>1496</b>	Erste europäische Stadtgründung auf dem neuen Kontinent: Santo Domingo auf Hispaniola.
<b>1507</b>	Die Neue Welt wird erstmals Amerika genannt, nach dem Entdecker Amerigo Vespucci.
<b>1524</b>	Die ersten schwarzen Sklaven treffen in der Karibik ein.
<b>1635</b>	Die Franzosen kolonisieren Guadeloupe. Seitdem gehört es mit kurzen Ausnahmen zu Frankreich.
<b>1648</b>	Die ersten französischen Kolonisten kommen auf die Îles des Saintes.
<b>1652–1814</b>	Kämpfe zwischen Frankreich und England mit dem Ziel, die Îles des Saintes für sich zu gewinnen, die geschützte Ankerplätze für die Seeflotten bieten.
<b>1676</b>	Die Niederländer plündern Marie-Galante.
<b>17./18. Jh.</b>	Erbitterte Kriege zwischen den europäischen Mächten im karibischen Raum; die meisten Inseln wechseln mehrmals den Besitzer, Piraten und Freibeuter unterstützen die kämpfenden Parteien. Mehrmals besetzen die Briten Guadeloupe.
<b>1725</b>	Deportation von Leprakranken von Guadeloupe nach La Désirade
<b>1759–1763</b>	Während des Siebenjährigen Krieges dringen auf Guadeloupe britische Einheiten ein und nehmen die Insel in Besitz.
<b>1782</b>	Französisch-britische Seeschlacht bei den Îles des Saintes, durch die die Briten ihre Vorherrschaft über die Antillen sichern.
<b>1789</b>	Beginn der Französischen Revolution, die auch auf Guadeloupe zu tief greifenden Umwälzungen führt.
<b>1816</b>	Ende der Konflikte, die mit der Verteidigung Marie-Galantes verbunden waren.
<b>1834</b>	Aufhebung der Sklaverei auf den britisch besetzten Inseln.
<b>1843</b>	Starkes Erdbeben auf Guadeloupe mit ca. 3.000 Toten vor allem in Pointe-à-Pitre, wo die ersten beiden Zuckerfabriken entstehen.
<b>1848</b>	Auch Franzosen und Dänen verbieten die Sklaverei, es folgen die Niederländer (1863) und die Spanier (1886).
<b>1854</b>	Beginn der Immigration indischer Arbeiter nach Guadeloupe.
<b>1871</b>	III. Republik: Die Kolonien bekommen Repräsentanten in der Nationalversammlung. In Frankreich werden Reformen umgesetzt, die auch auf Guadeloupe zu spüren sind (kostenlose Schulbildung, Trennung von Staat und Kirche etc.).
<b>1897</b>	Erdbeben auf Guadeloupe: Pointe-à-Pitre wird teilweise zerstört.
<b>1914</b>	Eröffnung des Panama-Kanals.
<b>1914–1918</b>	Der Erste Weltkrieg sorgt bis 1922 für Hochkonjunktur beim Rumexport.
<b>1922</b>	Nach dem Einbruch der Zuckerindustrie werden die ersten Bananenpflanzen für den Export auf Guadeloupe angebaut.